



# Sankt Thomas von Aquin e.V.

Neuhaus 27  
88175 Scheidegg

**Rundbrief Nr. 48**

**Neuhaus, den 11. 10. 2023**  
**Fest der Mutterschaft**  
**der allerseligsten Jungfrau Maria**

Liebe Freunde des hl. Thomas von Aquin,

jeder einigermaßen aufmerksame Beobachter der Traditionalistenszene wird in den letzten Jahren eine immer weitere Annäherung an die Modernisten nicht übersehen haben. Oberflächlich betrachtet, könnte einem das recht unverständlich vorkommen, traten die Traditionalisten doch gerade mit dem Anspruch auf, sich ausdrücklich gegen den Modernismus zu wenden. Um vernünftigerweise in den Kampf gegen den Modernismus eintreten zu können, muß man erst einmal wissen, was der Modernismus ist und woher er geistesgeschichtlich kommt. Denn geistesgeschichtlich kann der Modernismus auf eine viel längere Denkgeschichte zurückgreifen, als ihm von den meisten Traditionalisten zugestanden wird, die sich tatsächlich einbilden, vor dem sog. Konzil wäre alles noch in Ordnung gewesen.

Wir fragen uns darum in dieser Nummer unserer Zeitschrift: Sind etwa auch wir Kinder der Revolution?

Dabei führt uns unser Weg in der Geschichte über die sog. Französische Revolution zurück bis ins 16. Jahrhundert, der Zeit der Renaissance. Papst Leo XIII. verweist uns auf den Schlüsselbegriff des modernen Denkens: Freiheit.

Dieser ist für den modernen Menschen zu einem überaus emotionalen Begriff geworden: „*Ein jeder sei darum derart sein eigener Gesetzgeber (sui juris), daß er in keiner Weise einer fremden Autorität unterworfen sei; es stehe ihm daher frei, über alles zu denken, was er möchte, und zu handeln, wie es ihm beliebt,*“ so Leo XIII. in seiner Enzyklika „*Immortale Dei*“.

Daraus folgen alle anderen modernen Freiheiten, die auch im Modernismus eine ausschlaggebende Rolle spielen. Es sei nur an die sog. „Religionsfreiheit“ erinnert.

Wir fragen uns weiter: Woher kommt diese „Freiheit“, d.h. wie weit reichen die gedanklichen Wurzeln zurück? Wir stoßen schließlich auf den griechischen Philosophen Heraklit (geb. 520 vor Christus, † 460 vor Christus) und seinen Gedanken: „Alles fließt“.

Es zeigt sich also erstens, daß der moderne Freiheitsbegriff von seinen philosophischen Wurzeln her schon uralt ist und zweitens, daß er sich mit einer ebenso uralten Leidenschaft des Menschen verbindet: Tun und lassen zu können,

was man will, was nichts anderes heißt, als sein zu wollen wie Gott.

Wenn aber jeder tut, was er will, dann führt das unweigerlich zum Chaos – kirchlich gesprochen zum Modernismus und zum Traditionalismus, wie wir zeigen.

Für jeden wahren Katholiken ist es unübersehbar, nicht nur die Modernisten, auch die Traditionalisten sind Kinder der Revolution. Sie spielen das Spiel mit, wie damals die Mitglieder der französischen Akademie, die durch die Weissagung Cazottes einen Augenblick aus ihren Revolutionsträumen aufgescheucht und mit der rauhen Wirklichkeit konfrontiert wurden.

Mit dieser rauhen kirchlichen Wirklichkeit in dieser Zeit der Revolution wollen wir Sie, verehrte Leser, konfrontieren – damit nicht auch Sie Kinder der Revolution sind, ohne es einzusehen und wahrhaben zu wollen. Ein warnendes Beispiel dafür ist der bekannte Radio- und Fernsehapostel Fulton Sheen, ein einst wachsamer katholischer Bischof in den USA, der dennoch in der entscheidenden Stunde der Revolution versagt und sich einfach mit in den Abgrund der Apostasie hat hinabziehen lassen. Man kann es kaum fassen, ein Mann, der so klare Einsichten über die Gefahren dieser modernen Zeit gewonnen hatte!

So ist unser Schluß etwas wehmütig geworden und erinnert an die Zeiten des Alten Bundes: „Nur noch eine winzig kleine Herde ist übriggeblieben, die ihr Knie nicht vor Baal gebeugt hat. Aber gerade deswegen hat unser göttlicher Herr dieser tröstend versichert: *„Fürchte dich nicht, du kleine Herde; es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.“* (Lk 12, 32)“

Ihnen, die Sie uns so großzügig helfen, auf menschlich gesehen verlorenem Posten auszuharren, sagen wir ein ganz herzliches „Vergelt's Gott“ für all Ihre Gebete und Spenden! Dabei hoffen wir, Ihnen durch unsere Arbeit dabei helfen zu können, unserem göttlichen Erlöser die Treue zu halten, so wie der hl. Paulus bekennt: *„Wir sind Gefährten Christi, wenn wir nur den ersten Glauben bis zum Ende treu bewahren.“* (Hebr. 3,14)

*Ihnen Gottes Segen wünschend*

*verbleibe ich*

*Ihr*

A handwritten signature in blue ink, reading "P. Hermann Weinziedel". The signature is written in a cursive style with a long, sweeping underline.

Unsere Bankverbindung:

Sankt Thomas von Aquin e.V. | Kreissparkasse Ravensburg

Konto 101110909 | BLZ 650 501 10

IBAN: DE88 6505 0110 0101 1109 09 BIC: SOLADES1RVB